Nr. 161. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 7. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
[Ver]leger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Die Meldung, daß 15 Offiziere wegen der Rolle, die sie im hannoverschen Spielerprozeß gehabt haben, entlassen worden sind, bestätigt sich insoweit, als in der That gegen eine größere Anzahl jener Offiziere auf verschiedene Arten der Entlassung erkannt worden ist, je nach dem Grade der Verschuldung, der sie traf. Abgesehen von diesen Offizieren, die jetzt das Heer verlassen müssen, sind, so schreibt die „Köln. Ztg.", auch gegen die meisten andern an dem Prozesse Betheiligten, die in minder hohem Grade belastet waren, Strafen geringeren Grades verhängt worden, und wir glauben, daß kein einziger, der sich an jenen Glücksspielen betheiligt hat, straffrei geblieben ist. Wenn die endliche Regelung dieser Angelegenheit erst jetzt erfolgt ist, so ist das mit dem Umstande zuzuschreiben, daß, wie bereits vor einiger Zeit bekannt wurde, nicht alle ehrengerichtliche Erkenntnisse, angeblich wegen zu großer Nachsicht, die kaiserliche Bestätigung erhalten haben, und daß deshalb die Abhaltung neuer Ehrengerichte nöthig wurde. In jedem Falle ist jetzt eine strenge Sühne eingetreten, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie auf die betreffenden Kreise eine erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird, da es nun klar ist, daß der Kaiser solche Vergehen sehr streng auffaßt und fest entschlossen ist, das Spiel in der Armee unerbittlich auszurotten. Ob eine Veröffentlichung der ergangenen Verabschiedungen im „Militär-Wochenblatt" erfolgen wird, scheint fraglich, da wenigstens nach der bisher befolgten Praxis solche Verabschiedungen nicht veröffentlicht zu werden pflegen. Diese Offiziere werden einfach aus der Rangliste gestrichen und in der nächsten Rangliste findet man nur unter der Rubrik „Abgang" am Schlusse unter dem Vermerk „Auß. Abg." (außerdem Abgang) die Namen der Betreffenden ohne weitere Begründung angeführt. Ob man in Anbetracht des besonderen Charakters des hannoverschen Spielerprozesses diesmal von dem sonst üblichen Brauche abgehen und eine Veröffentlichung der Namen eintreten lassen wird, scheint, wie gesagt, noch nicht festzustehen.

— Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler hat einen Generalbericht über den preußischen Staatshaushaltsetat für 1894—95 ausgearbeitet und darin ein Gesammtbild der Finanzlage entworfen. Dieser Bericht wird demnächst der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zugehen. Es handelt sich bei diesem Bericht um den Versuch durch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die der Reichssteuerreform des Herrn Miquel viel wohlwollender gegenübersteht als der Reichstag, einen Druck auf den Reichstag auszuüben. Der Bericht kommt aber diesmal zu spät, er wird an dem Entschlusse des Reichstages, die Reform fallen zu lassen, nichts mehr ändern.

— Die Höhe der zum Besten für die Hinterbliebenen der am 16. Februar auf dem Panzerschiff „Brandenburg" verunglückten Personen aufgebrachten Summe ist jetzt durch die Opferfreudigkeit der weitesten Kreise Deutschlands auf nahezu 130 000 Mark angewachsen, sodaß der durch die Prinzessin Heinrich von Preußen erlassene Aufruf seinen Zweck vollständig erreicht hat. Der Kieler Ausschuß zur Vertheilung dieser Summe ist somit in den Besitz von Mitteln gelangt, welche wohl geeignet sind, einer ernstern Noth steuern zu können, ganz abgesehen davon, daß die Hinterbliebenen schon nach den Paragraphen des Unfallversicherungsgesetzes eine Unterstützung erhalten. Der Gedanke liegt daher bei der Vertheilung wohl sehr nahe, auch jener Hinterbliebenen zu gedenken, die nicht die alljährlichen erhöhten Unterstützungen und Pensionen nach dem Unfallversicherungsgesetz, sondern nur nach dem Invalidenpensionsgesetz u. s. w. beziehen, wie es der Fall bei den Zurückgelassenen nach dem Unglück auf der „Baden" am 3. August vorigen Jahres, ja, auch bei jenen nach den Unglückstagen bei Apia vom März 1889 ist. Thatsächlich beziehen die Hinterbliebenen jener Mannschaften u. s. w., die doch nicht weniger einen Heldentod gestorben wie jene unglücklichen Opfer auf der „Brandenburg", außer den kleinsten Pensionen nur sehr unbedeutende Unterstützungen aus den betreffenden Fonds des Reichsmarine-Amts, da naturgemäß der Behörde selbst für derartige außergewöhnliche Unterstützungen nur sehr geringfügige Mittel zu Gebote stehen. Der Ausschuß würde daher zweifellos auch im Sinne der hochherzigen Spender nur gerecht verfahren, wenn man bei der Vertheilung auch ein wenig der von andern Unfällen Betroffenen sich erinnern wollte.

** Neuerdings gehen wieder Meldungen durch die Blätter, welche von einer Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung prinzipielle Aenderungen des bisherigen Versicherungssystems erwarten. Davon kann, wenigstens vorläufig, nicht die Rede sein. Es ist allerdings daran gedacht worden, nachdem die Krankenversicherungsnovelle nunmehr schon länger als ein Jahr Gesetz geworden ist und die Unfallversicherungsreform die Gestalt von Gesetzentwürfen angenommen hat, die wohl in der nächsten Tagung den Reichstag beschäftigen werden, auch an eine Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung heranzugehen. Dabei ist aber von vornherein der Grundsatz aufgestellt worden, an den Grundlagen des Versicherungssystems nichts zu ändern, sondern die Umgestaltung auf die Abstellung der Mißstände zu beschränken, welche sich bei der Ausführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 gezeigt haben. Was insbesondere dabei die Methode der Aufbringung der Beiträge betrifft, so gedenkt man einmal Beitragsmarken für längere Zeiträume auszugeben und sodann die Quittungskarte durch in Pensionsbuch für längere Zeiträume zu ersetzen. Damit glaubt man der Mehrzahl der bei der Ausführung des genannten Gesetzes aufgetauchten Klagen ein Ende zu bereiten. Denn hauptsächlich ist es von den Arbeitgebern und Arbeitern im Bezirke der Versicherungsanstalten, welche weder Krankenkassen noch Gemeindebehörden mit der Einziehung der Beiträge beauftragt haben, schwer empfunden worden, daß sie durch die zur Ausführung des Gesetzes nöthigen Arbeiten zu häufig in Anspruch genommen werden. Dem ließe sich durch die beiden Aenderungen recht gut abhelfen. Natürlich würden solche Neuordnungen auch Aenderungen des Gesetzes auf anderen Gebieten nach sich ziehen. So müßten beispielsweise die Bestimmungen über den Abzug des auf die Arbeiter entfallenden Antheils bei der Lohnzahlung, über die Frist für das Einkleben der Marken u. a. m. umgestaltet werden. Auch würde sich eine Novelle zum Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung auf die eben dargelegten Punkte nicht beschränken können. Es haben sich auf anderen Gebieten während der drei Jahre der Thätigkeit der Versicherungsanstalten gleichfalls Uebelstände bemerkbar gemacht, die nur durch Gesetzesänderung aus der Welt zu schaffen sind. Sicher aber kann man sein, daß nicht daran gedacht wird, an den Grundlagen des gegenwärtigen Gesetzes zu rütteln. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem die gesetzgebenden Faktoren des Reichs mit der Angelegenheit befaßt werden sollen, ist man noch nicht schlüssig geworden.

** Der preußische Finanzminister hat an die Provinzial-Steuerdirektoren einen Erlaß über die Aenderungen des Zolltarifs im Falle des Inkrafttretens des Handelsvertrages mit Spanien gerichtet, welcher durch die bereits von uns mitgetheilten durch den Bundesrath vorzunehmenden Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses bedingt ist.

** Bekanntlich gehen die Bestrebungen der Thierärzte ebenso wie die des größten Theiles der Apotheker darauf hinaus, das Abiturientenexamen als Vorbedingung für ihr Studium eingeführt zu sehen. Diese Bestrebungen haben bei der Mehrheit der Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses Zustimmung gefunden. Wie aus einem soeben herausgegebenen Berichte dieser Kommission hervorgeht, hat die Mehrheit derselben die Ansicht, daß die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Vorbildung für die Kandidaten der Thiermedizin nicht mehr völlig genügten, daß auch für sie eine gewisse Abgeschlossenheit der Vorbildung, wie sie durch Absolvirung der neunklassigen höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen) gegeben werden solle, in hohem Grade erwünscht sei. Es wurde anerkannt, daß durch den augenblicklichen Stand der thierarzneilichen Wissenschaft und die demgemäß gesteigerten Anforderungen des Lehrplanes der thierärztlichen Hochschulen auch ein höheres Maß von Vorkenntnissen bedingt werde und daß bei der eminenten Wichtigkeit der thierärztlichen Thätigkeit für die Landwirthschaft nicht nur, sondern selbst für die sanitären Zustände der Bevölkerung eine möglichst umfassende und tiefe Durchbildung der Thierärzte gefordert werden müsse und dies um so mehr, da heutzutage die meisten Landwirthe bei der Art ihrer Vorbildung schon eine erhebliche Summe von Kenntnissen in der Thierheilkunde besäßen. Es wurde schließlich betont, daß wegen der hohen Bedeutung des Berufes der Thierärzte auch das Streben derselben, eine dieser Bedeutung entsprechende höhere soziale Stellung zu gewinnen, für unberechtigt nicht zu erachten sei. Diesem Standpunkt hat die Mehrheit der Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses dadurch Ausdruck gegeben, daß sie bei Plenum den Antrag stellt, eine auf Einführung des Abiturientenexamens als Vorbedingung für das thierärztliche Studium gerichtete Eingabe der Regierung als Material zu überweisen.

Koburg, 6. April. Zur Hochzeit am hiesigen Hofe werden erwartet: Die Königin Viktoria, der Kaiser Wilhelm, Kaiserin Friedrich, Prinz Wales, Herzog und Herzogin Connaught, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großfürsten Wladimir und Sergius von Rußland mit Gemahlinnen, Prinz Heinrich, Prinzessin Alix von Hessen, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien, Prinz Wilhelm von Hessen, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Philipp von Koburg und Gemahlin, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, die Prinzen Heinrich und Ludwig von Battenberg und Gemahlinnen, Graf Mensdorff. Vor dem Kaiser findet große Parade aller Koburger Kriegervereine statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generaldebatte über das Budget fort. Kramarz hob hervor, man könne den Jungczechen ein Kokettiren mit der Arbeiterschaft nicht vorwerfen. Die Jungczechen hätten gegen die „Omladina" nichts gethan, weil sie in den Demonstrationen derselben nur den Ausdruck der Erbitterung des böhmischen Volkes erblickten. Vossnak führte aus, daß die Slovenen sich der Koalition angeschlossen haben, weil an der Spitze der gegenwärtigen Regierung ein Mann stehe, der von dem Gefühle der Gerechtigkeit durchdrungen sei. Wachnianin erklärte namens der Ruthenen, dieselben seien leicht für die Regierung zu gewinnen, wenn die letztere den gerechten Wünschen der Ruthenen Rechnung trage. Ruß gab dem Schmerz über das Ableben Schmeykal's Ausdruck. Er blicke mit Befriedigung auf die bisherigen Leistungen der Koalitionsregierung. Redner wies auf die Bedeutung des abzuschließenden Handelsvertrages mit Rußland hin und erklärte unter Beifall, er habe Vertrauen zu der Regierung. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 6. April. Die hiesigen Bauarbeiter veranstalten am Sonntag vier große Versammlungen, welche, falls bis dahin ihre im März gestellten Forderungen unerfüllt bleiben, den sofortigen Streik beschließen sollen. Die Forderungen betreffen: Verkürzung der Arbeitszeit, Abschaffung der Akkordarbeit, Feststellungen einer neuen Arbeitsordnung und genossenschaftliche Arbeitsvermittelung. Die Arbeitgeber haben jüngst erst diese Forderungen abgelehnt. Der Streik soll ein allgemeiner sein und angeblich 50 000 Arbeiter umfassen.

Aufsehen erregt die heutige dem Stadtrath Schneiderhan gegenüber gethane Aeußerung des Kaisers: „Im Wiener Gemeinderath wird zu viel geredet, es sollte mehr gearbeitet werden!"

Sämmtliche Holzbildhauer Wiens, sowie die Baubildhauer mehrerer Ateliers haben gestern die Arbeit eingestellt, weil die Arbeitgeber die im Vorjahr bewilligte achtstündige Arbeitszeit wieder in die neunstündige verwandelten.

Prag, 6. April. Auch die Czechenblätter widmen Dr. Schmeykal einen anerkennenden Nachruf; der Leichenfeier werden sämmtliche deutschböhmische Abgeordnete beiwohnen. Zu dem Leichenbegängnisse gehen Separatzüge nach Böhmisch-Leipa ab. An der Bahre werden in Prag und Leipa je drei Redner sprechen. Im Laufe des Tages trafen überaus zahlreiche Beileidskundgebungen ein. Finanzminister Dr. v. Plener zeigte seine Theilnahme am Leichenbegängnisse telegraphisch an.

Abbazia, 6. April. Die Kaiserin Auguste Viktoria verbrachte den Vormittag mit den kaiserlichen Prinzen im Park und unternahm am Nachmittag mit den älteren Prinzen einen Ausflug zu Wagen nach Lovrana, wohin die jüngeren Prinzen in Begleitung einer Hofdame mittelst Lokaldampfers fuhren.

Schweiz.

** Die Ausstellung belgischer Industrieprodukte, welche zum Export nach der Schweiz geeignet sind, wird in Genf während der Zeit vom 15. Juli bis 15. September stattfinden. In den belgischen Interessentenkreisen zweifelt man an einem vollen Erfolg dieses Unternehmens umsoweniger, als das wirthschaftspolitische Verhältniß zwischen der Schweiz und Frankreich eher gespannter denn freundlicher wird. Die metallurgischen, Nahrungsmittel- und kunstgewerblichen Branchen nehmen unter der Zahl der Aussteller den ersten Platz ein. Um den Schweizern einen Beweis der gänzlichen Uneigennützigkeit des Ausstellungsunternehmens zu liefern, ist beschlossen worden, den gesammten Ertrag an Eintrittsgeldern der Stadt Genf zu wohlthätigen Zwecken zu übermitteln.

Belgien.

** Der „Königliche Reitklub" in Brüssel will den Versuch machen, ob es gelingt, im Kongostaat Pferde für den Bedarf der belgischen Kavallerie zu züchten. Nach der an der Mündung des Kongo belegenen Insel Mateba, wo bereits vor vier Jahren der Anfang mit einem Gestüt gemacht ist, sollen in diesen Tagen ein Hengst und neun Stuten edler Race eingeschifft werden. Die bisher a[illegible] genannter Insel erzielten Zuchtresultate sind nic[illegible]efriedigend, lassen aber die Frage unentsch[illegible], ob die dortigen Verhältnisse der Produkt[illegible] eines für Kavalleriezwecke brauchbaren Pferdematerials günstig sind. Das Experiment erregt daher die lebhafteste Antheilnahme aller interessirten Kreise.

Frankreich.

** Die französische Sozialdemokratie ist schon inmitten der eifrigsten Agitation für die internationale Arbeiterfeier des 1. Mai begriffen. Soeben hat der „Nationalrath der französischen Arbeiterpartei" einen Aufruf an die Genossen oder „camarades", wie man dort sagt, erlassen, der mit bombastischen Phrasen zur Vernichtung der bestehenden Ordnung auffordert. Herr Jules Guesde und sein Generalstab erwarten von dem „Frankreich der Arbeit und der Sozialdemokratie", daß es diesmal an der Spitze der „großen Weltmanifestation des 1. Mai" marschire. Das sei um so mehr seine Pflicht, „als es an Stärke bedeutend gewonnen und keinen Gegner mehr zu bekämpfen hat als die bis ins innerste Mark verfaulte Bourgeoisie". Das einzige, worauf sich der französische Bourgeoisstaat noch stützen kann, sind nach Herrn Guesde „die Kochtöpfe der Anarchie". Er geht nicht soweit, zu behaupten, daß die Regierung und Bourgeoisie die als Sprengbombenbehälter zu verwendenden anarchistischen „Kochtöpfe" auf Bestellung anfertigen lassen; es wird nur angedeutet, daß die Bourgeoisrepublik mit den anarchistischen Bombenmännern ein Herz und eine Seele sei und eins ohne das andere nicht mehr leben könne. Natürlich sind Jules Guesde und Ko. eifrigst bemüht, „nachzuweisen", daß zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus ein unüberbrückbarer Abgrund klafft, während Bourgeoisie und Sprengbombenwerfer so unzertrennlich zusammengehören wie Licht und Schatten; das hindert aber nicht, daß die französischen Arbeiterführer, genau wie ihre deutschen Freunde, indirekt den Dynamitgesellen, wo sie können, die Stange halten. Soll die Manifestation des 1. Mai den französischen Bourgeois und Arbeitgebern wirklich imponiren, d. h. einen „heilsamen" Schrecken einjagen, so kann es, das sehen die Führer der Bewegung selber ein, nichts schaden, wenn bis dahin noch einige „Kochtöpfe" springen und etliche harmlose Leute in die Luft geblasen werden. Auch der Regierung kann, nach sozialdemokratischem Dafürhalten, ein Denkzettel in Gestalt eines anarchistischen Attentats gar nicht schaden, damit sie etwas gefügiger gegen die Wünsche des „arbeitenden Volkes" wird. Es ist daher leicht möglich, daß in der Zeit bis zum 1. Mai Paris noch mancherlei Ueberraschungen erlebt, von denen die sozialdemokratischen Arrangeure der Maidemonstration natürlich vorher nichts verrathen.

Paris, 6. April. Der „Temps" bespricht in eingehender Weise die Nothwendigkeit, Nancy in einen bessern Vertheidigungszustand zu setzen. Er bemerkt dabei, man könne über die Lösung der Befestigungsfrage verschiedener Meinung sein; eins aber sei über jeden Zweifel erhaben, daß man ohne Verzug sämmtliche Truppen an der Ostgrenze auf Kriegsfuß stellen müßte, da der gegenwärtige „verstärkte Effektivstand" in keiner Weise dem Kriegsfuß der deutschen Truppen entspreche.

Italien.

Betreffs der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Italien liegen folgende Telegramme vom gestrigen Tage vor:

Pola. Kaiser Wilhelm begab sich heute Vormittag 10½ Uhr in Begleitung des Kapitäns Koch an Land. Die „Moltke" hißte die österreichisch-ungarische Flagge am Großtopp und gab den Geschützsalut von 21 Schüssen, welchen das Hafenwachtschiff „Habsburg" erwiderte. Der Kaiser, welcher deutsche Admiralsuniform trug, besichtigte in Begleitung des Erzherzogs Karl Stefan, des Admirals Freiherrn v. Sterneck und sämmtlicher in Pola anwesenden Admirale die Konstruktionswerkstätten des Marinearsenals und die Kriegsschiffe „Elisabeth", „Franz Josef" und „Tegetthoff". Um 1 Uhr nahm Se. Majestät mit der Suite das Dejeuner bei dem Erzherzog Karl Stefan an Bord der „Radetzky". An der Frühstückstafel nahmen noch Prinz Philipp von Koburg, Admiral Freiherr v. Sterneck, Obersthofmeister Graf Chorinski, der Flaggenstab und die Schiffskommandanten der in Pola ankernden Schiffsdivision Theil.

Venedig. König Humbert ist um 2 Uhr 16 Minuten hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die zahlreich anwesende Bevölkerung begrüßte den König mit enthusiastischen Kundgebungen. Vom Bahnhofe aus begab sich der König mittelst einer Gondel, welcher eine große Anzahl reich geschmückter Barken folgte, nach dem königlichen Palais, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Später erschien der König auf dem Balkon des Palais, um der Volksmenge, welche den Markus-Platz füllte, zu danken.

Großbritannien und Irland.

London, 6. April. „Times" und „Standard" beleuchten in Leitartikeln die Friedensaussichten der Zusammenkunft der beiden Kaiser. Die „Times" hebt als charakteristisches Zeichen der internationalen Politik der Gegenwart die Leichtigkeit des persönlichen Verkehrs unter den Monarchen hervor. Vor 20 Jahren hätten Zusammenkünfte von Monarchen die Preise auf allen Börsen Europas gedrückt, weil sie Krieg bedeuteten, heute aber seien sie eine Friedensgewähr. Der Dreibund habe sein Werk gethan, sodaß die bisherige Spannung einer größern Ruhe mit der Hoffnung auf Verminderung der Rüstungen Platz mache. Auch sei es klar, daß der Zar den Frieden wünsche und dem Bündniß mit den explosiven Kräften Frankreichs mißtraue. Frankreich verbleibe leider die ruheloseste aller Mächte. Der „Standard" betont, daß nichts den Zaren zu hindern brauche, mit den Häuptern des Dreibundes auf gutem Fuße zu stehen, da der Dreibund den Frieden bezwecke. „Times" und „Standard" halten trotz der halbamtlichen Ableugnungen an der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser im Herbste fest.

Der Pariser Berichterstatter des „Standard" bemerkt, England würde sich täuschen, wenn es die baldige Räumung Schantabuns erwarte. Ein französischer Beamter, darüber befragt, habe erklärt: „Natürlich werden wir Schantabun räumen. Wir glauben auch, daß ihr Egypten räumen wollt; warum wollt ihr uns nicht glauben?"

Amerika.

Newyork, 20. März. Mit wachsender Spannung verfolgt man gegenwärtig alle Nachrichten, die aus Massillon in Ohio kommen und mit dem abenteuerlichen Vorhaben des dortigen reichen Steinbruchsbesitzers Coxey, am 1. Mai d. J. eine nach Hunderttausenden zählende Armee von Beschäftigungslosen an den Stufen des Kapitols zu Washington zu versammeln, im Zusammenhang stehen. War man beim Auftauchen der ersten Nachrichten geneigt, das Ganze für einen schlechten Scherz, für die lustige Erfindung irgend eines sensationswüthigen Zeitungsschreibers zu halten, so zeigen doch alle neueren Meldungen aufs bestimmteste, daß der Plan, so abenteuerlich er erscheinen mag, zur Ausführung gelangen soll. Schon beginnt man im Kongreß sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und schon sehen sich auch die Behörden der Staaten Pennsylvanien und Maryland der Frage gegenübergestellt, was zu thun sei, wenn Coxeys Armee wirklich das Durchzugsrecht begehrt. Aufsehen erregte die Thatsache, daß der Abgeordnete Peffer am 19. März im Kongreß zwei Gesetzentwürfe einbrachte, die ihm zu diesem Zwecke von dem Schöpfer der „Industriellen Armee" zugestellt worden waren. Es handelt sich in dem ersten Entwurf um die Ausgabe von 500 Millionen Dollar, also zwei Milliarden Mark, in Schatznoten mit voller gesetzlicher Zahlungskraft zur Bildung eines Fonds für Straßenbauten, die auf Betreiben des Staatssekretärs für das Kriegswesen mittelst einer monatlichen Ausgabe von 20 Mill. Dollar von einem bestimmten Zeitpunkt an beginnen sollen. Die Arbeiten sind auf die verschiedenen Bundesstaaten nach Maßgabe der Meilenzahl der bestehenden Straßen zu vertheilen. Der gewöhnliche Tagelohn soll nicht unter 1½ Dollar, die Zulage für ein Gespann nicht unter 2 Dollar betragen für ein achtstündiges Tagewerk. Der zweite Entwurf will jedem Staate, jeder Stadt oder Gemeinde bei der Ausschreibung einer öffentlichen Arbeit das Recht ertheilen, beim Staatsschatz auf 25 Jahre ein hypothekarisches Darlehn bis zur Hälfte des Werthes der liegenden Güter des Entleihers aufzunehmen. Das Darlehn soll unverzinslich sein und mit jährlich 4 Prozent abbezahlt werden. Der Bundesschatz soll das Darlehn in ebensolchen Noten verabreichen, unter Zurückbehaltung von 1 Prozent für Druckkosten. Was nun die „Industrielle Armee" betrifft, so beabsichtigt Coxey mit den bis zum 25. März in Massillon Eingetroffenen am selben Nachmittag, also am ersten Osterfeiertage, aufzubrechen. Da der gewählte Weg zahlreiche Fabrikorte berührt, deren Arbeiterbevölkerung zum Theil seit längerer Zeit beschäftigungslos ist, so erwartet Coxey, daß von Ortschaft zu Ortschaft seine Armee sich vergrößern werde, so daß ihre Kopfzahl am Ziele sich auf Hunderttausende beziffern möge, eine Schlußfolgerung, die nicht unmöglich ist, da angenommen wird, daß auch aus Baltimore, Philadelphia, Newyork und andern Städten gleichfalls große Massen Beschäftigungsloser sich einfinden werden, um mit Coxeys Armee gemeinsam auf den Kongreß einen Druck zur sofortigen Annahme der obigen Vorlage auszuüben. Zu diesem Zwecke ist der 1. Mai ausersehen worden. Um rechtzeitig zur Stelle sein zu können, ist eine in Kalifornien zusammengetretene Abtheilung in der Stärke von angeblich 600 Mann bereits am 16. März von Los Angeles aufgebrochen. Um zu vermeiden, daß sie sich gewaltsam eines der nach Osten gehenden Züge bemächtigen, dulden es die Bahnverwaltungen, daß jene Leute streckenweise ganz frei oder zu halben Preisen befördert werden, während ihre Versorgung mit Lebensmitteln vielfach durch die Einwohner der Ortschaften am Wege geschieht. Ob und welche Schritte die verschiedenen Staatsbehörden, insbesondere diejenige des Distrikts Kolumbia zu thun gedenken, um den zweifellos die größten Gefahren in sich bergenden Einmarsch einer aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Menge von arbeits- und mittellosen Menschen abzuwehren, ist bisher gänzlich unerörtert geblieben. In erstern Blättern hingegen beginnt man damit, der seltsamen Bewegung die größte Beachtung zuzuwenden. Diese Bewegung ist im Grunde genommen nichts weiter als ein Ausbruch der allenthalben herrschenden Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen unerträglichen Zuständen, für deren Bestehen man in erster Linie den Kongreß verantwortlich macht, der nichts dazu beitrage, durch eine schleunige Erledigung der Tariffrage der Unsicherheit aller Verhältnisse ein Ende zu bereiten.

Australien.

Nach einer Depesche an das Oberkommando der Marine ist der Kreuzer „Falke" von Sidney nach Apia abgegangen, er wird daher in etwa 14 Tagen daselbst eintreffen. Ihm wird in Kurzem wohl auch der Kreuzer „Bussard" dahin folgen. Der letztere ist am 23. März von Auckland (Neu-Seeland) in Sidney eingetroffen. Mit dem Erscheinen der Kriegsschiffe in Apia — wahrscheinlich wird um dieselbe Zeit auch ein englisches Kriegsschiff dort eintreffen — ändert sich die Lage insofern, als König Malietoa eine starke Stütze erhält und den unruhigen Elementen gegenüber in eine bessere Lage kommt. Der neue Aufstand dürfte dann bald unterdrückt werden. Bekanntlich hat auch der amerikanische Konsul in Apia seine Regierung dringend um Hinsendung eines Kriegsschiffes gebeten; es wird sich fragen, ob das Kabinet von Washington dem Gesuche nachkommt, da es im vorigen Jahre bei den wichtigen Vorgängen nicht mit einem Kriegsschiff vertreten war und die Hülfe zur Unterdrückung des Aufstandes den Deutschen und Engländern überließ. Ueberhaupt ist die Haltung der nordamerikanischen Union zu den Samoafragen gegenwärtig ganz unverständlich. Es ist bekannt, daß der Senator Morgan, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, sich mit der Absicht der Veröffentlichung dahin geäußert hat, daß der Samoa-Vertrag geändert werden müsse. Mit diesem Ausspruche steht der Senator in schärfstem Widerspruche zu den Anschauungen und dem bisherigen Verhalten der nordamerikanischen Staatsmänner in Bezug auf die Samoa-Angelegenheiten. Da aber Mr. Morgan als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses solche Aeußerungen nicht gut ohne einen gewissen Hintergrund und ohne Fühlung mit den leitenden Personen gemacht haben kann, so liegt die Annahme nahe, daß das Kabinet des Präsidenten Cleveland auch in Samoa eine andere Politik als die frühere Regierung einzuschlagen gewillt ist. Die Haltung der Nordamerikaner zu den Vorgängen auf Hawaii hat schon gezeigt, wie verschieden die Ansichten Clevelands und seiner Minister von denen des früheren Präsidenten Harrison waren. Indessen ist das Kabinet von Washington in seinem Verhalten zu Hawaii nicht konsequent geblieben; unterstützte man anfangs die Wiedereinsetzung der Königin, so scheint man jetzt nicht mehr diesen Standpunkt behaupten zu wollen. In Bezug auf die Samoa-Angelegenheit läßt sich daher gar nicht absehen, was von der Regierung in Washington beabsichtigt wird.

Der Kreuzer „Falke" war bekanntlich bestimmt, den neuen Landeshauptmann für die Marschall-Inseln Dr. Irmer von Sidney nach Jaluit zu bringen. Dr. Irmer trifft mit dem fälligen Dampfer des Norddeutschen Lloyd etwa am 12. April in Sidney ein, also genau eine Woche nach der Abfahrt des „Falke". Der letztere kann nicht sobald nach Australien zurückkehren; der neue Landeshauptmann wird daher mit einem anderen Schiffe nach seinem Bestimmungsort gebracht werden müssen. Der „Bussard" würde gerade rechtzeitig in Sidney anwesend sein, um diese Sendung zu übernehmen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. April. Auf Veranlassung des hier erst in jüngster Zeit begründeten „Vereins für Feuerbestattung" wird am Mittwoch, den 11. d. Mts., im großen Saale des Konzerthauses Herr Apotheker C. Sack aus Berlin einen Vortrag über das Wesen der Feuerbestattung halten, der bei der Bedeutung, welche die Reform des Bestattungsmodus beanspruchen darf, reges Interesse wachzurufen geeignet erscheint. Die Theilnahme von Gästen ist erwünscht.

— Die von den Schulverbänden zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Stettin aufzubringenden Beiträge belaufen sich für das Etatsjahr 1894/95 auf 113 977 Mark. Davon entfallen auf die Schulverbände der Städte folgende Beiträge: Stettin 29 263,75 Mark, Anklam 1937,25 Mark, Kammin 809,75 Mark, Demmin 2388,25 Mark, Treptow a. T. 656 Mark, Jarmen 430,50 Mark, Neuwarp 379,25 Mark, Pasewalk 1086,50 Mark, Ueckermünde 1906,50 Mark, Freienwalde 492 Mark, Jakobshagen 297,25 Mark, Nörenberg 502,25 Mark, Stargard 4469 Mark, Zachan 266,50 Mark, Greifenberg 502,25 Mark, Treptow a. R. 1394 Mark, Greifenhagen 1978,25 Mark, Bahn 358,75 Mark, Fiddichow 512,50 Mark, Daber 533 Mark, Gollnow 1537,50 Mark, Massow 727,75 Mk., Naugard 840,50 Mark, Pyritz 1742,50 Mark, Labes 1178,75 Mark, Plathe 399,75 Mark, Regenwalde 522,75 Mark, Wangerin 358,75 Mark, Altdamm 809,75 Mark, Gartz a. O. 1476 Mark, Grabow a. O. 1906,50 Mark, Penkun 338,25 Mark, Pölitz 768,75 Mark.

— Anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule fand gestern Abend im Konzerthause ein Festessen statt, an dem frühere Schülerinnen der Anstalt in reicher Zahl theilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Professor Dr. Haupt mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, der begeisterten Wiederhall und einen Ausklang in der Nationalhymne fand. Herr Schulrath Dr. Krosta brachte ein Hoch aus auf die Anstalt, ihren Leiter und das Lehrerkollegium, Herr Dr. Heidenhain auf die städtischen Behörden und die Baumeister der Anstalt. Viel Interesse erregte es, daß unter den Theilnehmerinnen an der Festtafel sich Damen aus den frühesten Jahren des Bestehens der Schule befanden und erregte ein Toast, den Herr Berg in Bezug auf die früheren Schülerinnen der Anstalt in launiger Weise ausbrachte, besonderen Jubel. Unter Gesang- und Klaviervorträgen nahm auch dieser Theil der Jubelfeier einen schönen Verlauf, der allen Tischgästen noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben dürfte.

* Im Bibliothekzimmer des Konzerthauses fand gestern eine Vorbesprechung über die geplante Aufführung eines Gustav-Adolf-Festspiels statt und scheint dieselbe nach dem Ergebniß der Versammlung gesichert, da namhafte Vereine bereits ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* Am Montag Nachmittag findet im Reichsgarten das diesjährige Schaufrisiren der Barbier- und Friseurinnung statt, bei dem die Angehörigen der Lehrlinge und andere Gäste willkommen sind.

— Zum Besten des Katharinen-Verbandes veranstaltet am Freitag, den 13. d. M., Frl. Hedwig Wilsnach mit ihren Schülerinnen und unter Mitwirkung der Frau Elfriede Fischer, Frl. Elisabeth Arendt und des Violinvirtuosen Herrn E. Lindner ein Konzert im Konzerthause, dessen Programm Vorträge für Klavier und Violine, Chor- und Sololieder, sowie Duette und eine Deklamation enthält, und mit Rücksicht auf das reiche Programm wie den guten Zweck zahlreichen Besuch verdient. Der Katharinen-Verband bezweckt die Unterstützung hülfsbedürftiger Nähterinnen und hat, wie der uns vorliegende Jahresbericht beweist, auch im letzten Jahre eine segensreiche Thätigkeit entwickelt.

— Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhabervereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen in diesem Jahre Belohnungen von 1200 Mark ausgesetzt. Die Beträge kommen zu Anfang Dezember d. J. nach Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung.

— Die gestrige im Saale des Reichsgarten abgehaltene General-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dethloff, mit der Mittheilung, daß ein verdienstvolles Mitglied des Zentralverbandes des deutschen Gastwirths-Verbandes, der Verbandssekretär M. Wagnatz, am 4. d. Mts. verstorben sei, die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Weiter theilt der Vorsitzende mit, daß seitens des Herrn Regierungspräsidenten die Petition der Vereinigung auf Fristverlängerung für Umänderung der bestehenden Bierdruckapparate bis 1. Juli d. Js. genehmigt sei. — Herr Krause theilt mit, daß die von dem Magistrat eingebrachte Vorlage auf Erlaß eines Ortsstatuts, nach welchem bei der Konsensertheilung für Ausschank von Wein und Bier die Bedürfnißfrage berücksichtigt werden solle, von den Stadtverordneten abgelehnt sei. — Für den 21. Gastwirthstag in Hannover sind Anträge bis zum 15. d. Mts. einzureichen. Die hiesige Pommersche Gastwirthe-Vereinigung wird auf demselben besonders einen Antrag betreffend die Konsumvereine unterstützen und hat dazu Material gesammelt, wozu Beiträge auch aus der Provinz eingegangen sind; so liegt eine ausgedehnte Beschwerde aus Polzin vor, woselbst der Konsumverein nur 250 Mitglieder haben soll, aber 20 Verkaufsstellen eingerichtet habe, welche durchweg ohne Konsens Branntwein verkaufen. Der Vorsitzende des Vereins ist ein Rittergutsbesitzer, welcher Besitzer einer Brennerei ist und aus dieser die Verkaufsstellen mit Spiritus versorgt, während aber die Kaufleute den Spiritus mit 1,40 Mark pro Liter ankaufen, lasse der Vorsitzende denselben den Verkaufsstellen des Konsumvereins für 1,05 Mark. Wie dies möglich sei, habe sich bald herausgestellt, denn die Untersuchung habe ergeben, daß der von den Kaufleuten verkaufte Spiritus 95 Prozent, der des Konsumverein-Vorsitzenden nur 65 Prozent enthalte, letzterer also immer noch ein recht gutes Geschäft mache. — Ein in der Versammlung anwesender Gastwirth ersucht den Vorstand, dagegen einzuschreiten, daß die Verwalterin der Bedürfnißanstalt auf dem Marktplatz an der Post, ohne daß dieselbe im Besitze eines Konsenses sei, ein flottes Schankgeschäft mit den Marktbesuchern betreibe, außerdem aber auch die Bedürfnißanstalt zur Aufbewahrungsstelle für Obst, Gemüse u. s. w. der Markthändler benutze. Eine längere Debatte entspinnt sich über die Frage, ob für die Gastwirthe-Vereinigung ein eigener Rechtsbeistand angenommen werden solle, worüber Herr Bossomaier referirte. Schließlich wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, mit einem Rechtsanwalt zu verhandeln und denselben zunächst für zwei Jahre als Rechtsbeistand zu gewinnen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten führte noch Herr Julius Voigt hierselbst den von ihm neu erfundenen Bierdruck-Apparat vor, welcher als besondere Vortheile intensive Kühlung, geringen Eisverbrauch und bequeme Bürsten-Reinigung aufweist und sich nicht theurer stellt, als die bisher im Betrieb befindlichen Apparate.

— Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen ist eine Anweisung zur Handhabung von Rettungsapparaten bei Strandung von Schiffen und von dem Deutschen Samariter-Verein eine durch Zeichnung erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener zusammengestellt worden, welche auf Zink- bezw. Blechtafeln übergedruckt sind. Diese Tafeln werden an alle Rheder und Führer preußischer Schiffe unentgeltlich abgegeben, welche sich in einer Empfangsbescheinigung zum Anheften der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten, und können bei den Seemannsämtern zu Stettin, Swinemünde, Anklam und Ueckermünde, sowie dem hiesigen städtischen Hafenamte in Empfang genommen werden.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stargard ist der bisherige Landschafts-Deputirte für den Saatziger Kreis, Rittergutsbesitzer Schumann auf Daarz, für dies Amt auf die nächsten 6 Jahre wiedergewählt worden. — Der Verwaltungs-Gerichts-Direktor von Schwartz zu Stettin ist mittelst allerhöchster Bestallung zum Präsidenten der königlichen Regierung in Sigmaringen ernannt worden. — Der Regierungs-Rath Graf Deym von der königlichen Regierung zu Breslau ist zum Mitgliede des Bezirks-Ausschusses zu Stettin und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitze dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Direktor" auf Lebenszeit ernannt worden. — Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Oberbürgermeister Pehlemann in Stargard in Pom. den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen. — Nach Ablauf der 6jährigen Amtsdauer der bisher fungirenden Herren Amtsvorsteher und deren Stellvertreter im Kreise Pyritz hat der Herr Ober-Präsident der Provinz unterm 5. Februar 1894 auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren neu ernannt: 1. im Amtsbezirk Fürstensee: zum Amtsvorsteher: den Rittergutsbesitzer von Wedel-Burghagen auf Pumptow, zum Stellvertreter: den Rittergutsbesitzer Rechholz auf Dobberphul; 2. im Amtsbezirk Megow: zum Amtsvorsteher: den Doppelbauerhofsbesitzer Braun in Wobbermin; 3. im Amtsbezirk Schwochow: zum Amtsvorsteher-Stellvertreter: den Rittergutspächter Dudy-Leine. — Die obengenannten Herren Amtsvorsteher und deren Stellvertreter sind für die neue Amtsperiode wiederum verpflichtet worden. — Die Verwaltung der königlichen Oberförsterei Klütz ist vom 1. Juli 1894 ab dem Oberförster Wohlers übertragen. — Der frühere Unteroffizier und Bremseraspirant Ernst Markschat ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Im Kreise Ueckermünde ist für den Standesamtsbezirk Wahrlang der Lehrer Bundrock zu Wahrlang zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Amtsvorsteher-Stellvertreter Fechtner zu Repenow ist zum Standesbeamten und der Lehrer Roepke ebendaselbst zu dessen Stellvertreter des Standesbeamtenbezirks Isinger bestellt und vereidigt worden. — An dem königlichen Gymnasium zu Demmin ist der Zeichen- und Elementarlehrer Wehling fest angestellt.

Bellevue-Theater.

Gestern gelangte das Drama „Schuldig" von Richard Voß zur Aufführung. Wir können uns für dieses Drama mit der Zuchthauspoesie und Pennenluft nicht begeistern, wenn wir auch zugestehen, daß darin von dem Verfasser ergreifende Vorgänge mit packender dramatischer Kraft angeführt werden und die Gemüther in Spannung halten. Für uns lag das Interesse mehr in dem Umstand, daß der Gast der Bühne, Fr. Nuscha Butze, in dem Drama als „Martha Lehr" gastirte und uns damit Gelegenheit gab, die Künstlerin in einer hochdramatischen Rolle zu sehen. Wir hatten allerdings kein rechtes Vertrauen, daß Nuscha Butze für diese Rolle geeignet sei, denn wir konnten uns die liebenswürdige Darstellerin mit dem herzlichen Lachen nicht als Vertreterin des tragischen Elements denken. Und wir hatten Recht, Fr. Nuscha-Butze war in Maske und äußerer Erscheinung eine trefflich realistisch durchgeführte „Martha Lehr", aber im Uebrigen hatte sie sich selbst verleugnet, denn sie bot Unnatürliches; ihre Sprache war mehr die eines Klageweibes und beeinflußte den ganzen Eindruck, erst im letzten Akte beim Ausbruch der Leidenschaft gewann ihre Gestalt Leben, da erst trat die Künstlerin in den Vordergrund und man erkannte Nuscha Butze wieder. — Die vorzügliche Leistung des Herrn Moritz als „Thomas Lehr" ist hier bereits von früher bekannt, neu war Frl. Schiffel als „Julie" und bewies dieselbe darin, daß sie künstlerisch zu gestalten versteht, wenn sie Sorgfalt auf das Studiren der Rollen verwendet, gestern war dies der Fall und wir können der Dame unsere volle Anerkennung zollen. Um die Aufführung machten sich weiter besonders die Herren Gräbert (Kramer), Wendt (Karl), Teuscher (Berger), Werthmann (Assessor) und Filisczanko (Wilhelm Schmidt) verdient. Herr Stoppel war im Auftreten und Sprache mehr Aufseher als Direktor einer Strafanstalt.

E. O. K.

Konzert.

Der Schütz'sche Musikverein, welcher durch seine Veranstaltungen in dieser Saison bewiesen hat, daß er bestrebt ist, sich auf musikalischem Gebiet mehr und mehr zu vervollkommnen, gab gestern wiederum ein Konzert, welches überaus zahlreich besucht war und, wie der Verlauf bewies, das entgegengebrachte Interesse in hohem Grade verdiente. Eine besondere Anziehungskraft war durch die Mitwirkung eines Berliner Komponisten, Herren August Ludwig gewonnen, dessen Name hier bisher zwar ziemlich unbekannt war, der sich aber durch seine Tonschöpfungen, welche gestern das Programm enthielt, aufs beste einführte, und Zeugniß von einem hohen musikalischen Talent ablegte. Schon die sinfonische Tondichtung „Ad astra", die unter seiner Leitung das Programm eröffnete und von der Kapelle des Königsregiments exakt ausgeführt wurde, machte einen vorzüglichen Eindruck. Die zu Anfang vorherrschende schwermüthig ernste Stimmung machte bald einer lichteren Färbung Platz, wobei das siegreiche Ringen einer himmelanstürmenden Kraft prächtig zum Ausdruck gelangt. Die Tongebung ist durchaus originell und dem Charakter des Stückes entsprechend von leidenschaftlichem Feuer durchglüht. Den Reigen der Gesangsvorträge eröffnete der à capella vorgetragene Beethoven'sche Männerchor „Die Ehre Gottes in der Natur", der unter der genialen Leitung des Chormeisters, Herrn Karl Pohl, eine überwältigende Mitwirkung erzielte. Hierauf erfreute uns Frl. Johanna Milbrett, eine Schülerin des Herrn Pohl, durch das „Nachtgebet" von Hoetzel, für das die geschätzte Sängerin reichen und wohlverdienten Beifall erntete. Zwei Männerchöre mit Orchester beschlossen den ersten Theil: „Das Lied vom Herrn von Falkenstein" von Brahms und der „Normannenzug" von Bruch, das Barytonsolo in dem letzteren Stück fand durch Herrn W. Scholinus eine wohlgelungene Wiedergabe. Der zweite Theil brachte wiederum eine Komposition von Ludwig: „Waldesträumen", das in in seiner feinen Ausgestaltung eine Fülle schöner Klangwirkungen zum Ausdruck gelangen läßt. Der folgende Männerchor mit Orchester: „Stieg am ersten Weltenmorgen" von Paul Geisler konnte trotz der vorzüglichen Ausführung nicht recht erwärmen, was in der oft mangelnden Uebereinstimmung zwischen Text und Komposition begründet sein dürfte. Besonders merklich tritt die beregte Disharmonie im Finale hervor, denn Mondenschimmer und Nachtigallensang, die mit Pauken und Trompetengeschmetter in die Erscheinung treten, gerathen doch mit der Natur gar zu arg in Konflikt. Weiter brachte uns das reichhaltige Programm noch Lieder von Ulrich Hildebrandt, Riedel, Robert Fuchs und Hugo Wolf, die Frl. Milbrett verständnißvoll zum Vortrag brachte. Die Begleitung derselben auf dem Klavier führte Herr Pohl mit der bekannten Meisterschaft durch. Hierauf folgten zwei Männerchöre à capella: „Ave Maria" von Attenhofer und „Wenn zweie sich gut sind" von Kremser, die unter Herrn Pohl's Leitung bestens zur Geltung kamen. Den Schluß des genußreichen Abends bildeten Wagner's „Matrosenchor" aus dem „Fliegenden Holländer" und eine farbenprächtige Schöpfung von Ludwig, „Märzwind-Ouverture" betitelt. Das Publikum erwies sich für den gebotenen Kunstgenuß durch reiche Beifallsspenden dankbar, der Schütz'sche Musikverein ehrte Herrn Ludwig durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes.

— —

Aus den Provinzen.

* Pyritz, 6. April. Der Herr Ober-Präsident hat die Errichtung einer zweiten Apotheke in unserer Stadt genehmigt, und zwar in der Heiligengeiststraße, in der Mitte der Stettiner- und der Bahnstraße. Geeignete Bewerber haben sich bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten bis zum 10. Mai d. J. schriftlich zu melden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Ein nettes Geburtstagskind.) Bei einem in der Oranienburger Vorstadt wohnenden Kaufmann D. steht seit einiger Zeit die 27jährige Auguste F. in Dienst, welche sich bei ihrer Herrschaft des größten Vertrauens erfreute. Vor einigen Wochen reiste Herr D. nach Rostock, um daselbst Verwandte zu besuchen; der Kaufmann erlitt dort einen Bruch des rechten Beines, wodurch er seit längerer Zeit bettlägerig wurde. Die Gattin des Verunglückten besuchte natürlich, so oft sie aus dem Geschäft kommen konnte — das D.'sche Ehepaar betreibt ein blühendes Kolonialwaarengeschäft — den Ehemann und auch am vorigen Sonntag fuhr Frau D. nach Rostock. Als sie am Montag mit dem letzten Zuge hierher zurückkehrte, sah sie die Fenster ihrer Parterre-Wohnung erleuchtet. Ein fremdes Mädchen öffnete ihr die Wohnung und ließ die Dame mit den Worten: „Kinder, nu kommt die Kartenleger'sche," in das Speisezimmer eintreten, an dessen geschmackvoll gedecktem Tisch etwa 16 Personen beiderlei Geschlechts saßen. In der Küche stieß die Dame auf eine würdige Matrone, die am Herde eifrigst hantirte und ihr auf Befragen erklärte, daß sie die engagirte Kochfrau sei. Kurz darauf erschien die brave Auguste, in jedem Arm zwei Flaschen Rothwein aus dem Weinkeller tragend. Nun wurde ein Schutzmann geholt, welcher die Festgesellschaft, Freunde und Freundinnen des braven Dienstmädchens, nach Aufnahme ihrer Personalien aus dem Hause wies. Die nach dem zuständigen Polizeibureau gebrachte Auguste gab an, daß sie Geburtstag gefeiert und durch öftere kühne Griffe in die Ladenkasse die Kosten zu dem Souper bestritten habe. Das diebische Dienstmädchen wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

— (Vom Kasernenhof.) „Still gestanden! — Nicht Euch! — Augen gerade aus! Das Gewehr über, Gewehr ab, Gewehr über, Gewehr ab, Gewehr über, Gewehr ab! Na, det seh ich nu schon, heite jehts mal wieder nich eher, bis Ihr Butter und Schmalz schwitzt. — Lachen Se man nich, Einjähriger auf'm linken Flügel, sondern legen Se sich auch ins Zeuch, drücken Se Ihre Aluminium-Kniescheiben fest durch, denn Sie hoben ooch keen Jreisen jelernt. Sie schmeißen sich die Flinte ooch schwachmatisch auf Ihre Schulter, als wenn Se sich fürchten, 'nen blauen Fleck zu kriegen. Ausgeschnitten jehn Sie man doch nich nach'n Hofball. Fassen Se man immer rinn ins kalte Eisen, det giebt Murr in de Knochen. Also weiter! Das Gewehr über — Gewehr ab. Det jing wieder nich. Na Kinder, det kann ick Euch sagen, macht mich nicht erst falsch, sonst laß ick Euch stehen, bis Euch der Mond mit jraue Haare sieht!" So sprach der Sergeant und nach Verlauf einer halben Stunde kappten die Griffe zu seiner und des versammelten Kriegsvolks Zufriedenheit.

— Die Frau eines Berliner Schauspielers, eine Oesterreicherin, wollte sich kürzlich eine Droschke nehmen. „Kutscher, was kost das Streckerl bis zur R.-Straßen?" — „Sechzig Pfennje, Madamken." — „Woa—as? Sechzig sagen's?!" forscht erstaunt die an die österreichische Kreuzerrechnung denkende Wienerin, die sich mit unseren Pfennigen nicht befreunden kann. „Doas zoahl' i mai Lebtoog nit. I geb' Ihna höchstens a Moark!" — „Na, denn man rin, immer rin, meine Damens!" meinte der biedere Rosselenker und steckte das Markstück vergnügt ein.

— Der äußeren Ausschmückung des neuen Reichstagsgebäudes werden gegenwärtig noch zwei hervorragende Kunstwerke hinzugefügt. Das erste ist die in Kupfer getriebene Begas'sche Germania, die soeben aus Chicago zurückgesandt ist und, noch in eine riesige Kiste verpackt, ihrer Aufstellung hinter dem Giebelfeld der nach dem Königsplatze gelegenen Westfront harrt. Hier wird sie auf erhöhtem Standpunkt gegenüber der Siegessäule die ganze Facade des Gebäudes beherrschen. Für die Südfront hat der Bildhauer Max Klein jetzt das Modell zu der Gruppe geliefert, die das Hauptportal krönen soll. Im Vordergrunde prangt eine mächtige Kaiserkrone, rechts entfalten Kindergestalten die Reichsfahne und links lagert ein grimmiger Löwe, der seine Klaue auf eine Kugel mit der Inschrift „Elsaß-Lothringen" legt.

— Das im Bau begriffene Sanatorium in Schwedt a. O. sieht seiner baldigen Vollendung entgegen und soll noch im Mai d. Js. eröffnet werden. Soweit sich nach der ganzen Anlage und Einrichtung der Gebäude schließen läßt, entspricht die Anstalt, in welcher die Kurmethode System Prof. Winternitz vorherrschen wird, einem lange empfundenen Bedürfniß des Heilung suchenden Publikums. Das Sanatorium liegt direkt an der dort sehr breiten Oder, in schöner freier Lage gegen Süden, in unmittelbarem Anschlusse an den Schloßgärten und bildet eine Zierde des so reizend gelegenen Städtchens Schwedt a. O. Die Lage der Anstalt ist eine sehr gesunde, herrliche Spaziergänge bieten sich in die unmittelbare Umgebung. Auskunft ertheilt die Direktion.

Vom Kyffhäuser, 5. April. Der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika hat den Gedanken angeregt, daß der Deutsche Kriegerbund von Nordamerika an der Einweihung des Kaiser Wilhelms-Denkmals auf dem Kyffhäuser, die voraussichtlich am 25jährigen Gedenktage des Frankfurter Friedensschlusses, am 10. Mai 1896, stattfinden wird, sich betheilige. Der Vorschlag findet in Amerika vielen Anklang. Die amerikanischen Kameraden werden in Deutschland gewiß herzliche Aufnahme finden.

— (Triumph.) In einer kleinen Stadt hat sich eine Bude mit allerlei Sehenswürdigkeiten etablirt. In großen Buchstaben prangt die Anzeige: „Um 12 Uhr Fütterung der Menschenfresser." Wie erstaunten aber die Besucher, als sie die „Menschenfresser" ganz solide Kartoffeln verzehren sahen! — Auf die Frage eines verwunderten Besuchers erwidert der „Direktor": „Aber meine Herrschaften, das ist ja der Triumph einer Dressur, die Kerle zu — Vegetarianern gemacht zu haben!"

— Lehrer stellt die Frage: „Wieviel Sinne hat der Mensch?" — Fritz: „Neun!" — Auf diese schlagfertige Antwort wird Fritz aus dem Klassenzimmer gewiesen, um draußen darüber nachzudenken, wie viel Sinne der Mensch habe. Dort kommt ein Mitschüler, der eben in die Klasse hinein will, auf ihn zu und diesen frägt Fritz: „Weeste nich, wie viel Sinne der Mensch hat?" Der Mitschüler entgegnet mit Selbstbewußtsein: „Fünfe!" — „Na", sagt Fritz, „denn jeh man jar nich rin mit Deine paar Sinne, mir hat der Lehrer schon mit neune rausgeschmissen!"

— (Was ein Name thut.) Gast: „Was? Zwanzig Mark pro Tag? Voriges Jahr um diese Zeit war ich auch hier und habe nicht die Hälfte bezahlt!" — Wirth: „Stimmt, voriges Jahr wars Müllers Gasthaus; jetzt ist es Hotel Müller."

— (Schöne Aussichten.) Dienstmädchen: „Schön, daß Ihnen die Wohnung gefällt, mein Herr! Na, Sie können doch auch das Rauchen vertragen." — Miether: „O, gewiß, ich rauche ja selbst sehr stark." — Dienstmädchen: „Das ist gut, die Oefen hier auch."

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. April.

Wetter: Schön. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: O.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 134,00 136,00 bez., per April-Mai 135,50 bez., per Mai-Juni 138,50 B. u. G., per Juni-Juli 140,00—140,50 bez., per September-Oktober 145,00 B. u G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 ab Bahn, per April-Mai 118,00 B. u. G., per Mai-Juni 119,50 bez., per Juni-Juli 122,00 B. u. G., per September-Oktober 125,50—125,00, bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 135,00 bis 145,00.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 43,00 B., per April-Mai 43,25 B., per September-Oktober 43,25 B., per Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,2 bez., per April-Mai 70er 29,7 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 30,8 nom., per September-Oktober —,—.

Regulirungspreise: Weizen 136,50, Roggen 118,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 132—135. Roggen 114—116. Gerste 138—142. Hafer 144—150. Rübsen —,—. Heu 3,00—4,00. Stroh 32—34. Kartoffeln 26—30.

Berlin, 7. April.

Weizen per Mai 142,00 bis 143,00 Mark, per Juli 145,00 Mark, per September 147,25 Mark.

Roggen per Mai 124,75 bis 124,50 Mark, per Juli 126,50 Mark, per September 129,25 Mark.

Rüböl per April-Mai 43,40 Mark, per Oktober 44,00 Mark.

Spiritus loko 70er 30,80 Mark, per April 70er 35,70 Mark, per Juli 70er 36,70 Mark, per September 70er 37,40 Mark.

Hafer per Mai 133,25 per, Juni 131,75 Mark.

Mais per Mai 102,75 Mark, per Juni 102,75 Mark.

Petroleum per April 18,40 Mark.

Berlin, 7. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	108,00	London lang	20 34
do. do 3½%	101 80	Amsterdam kurz	169 00
Deutsche Reichsanl. 3%	88 10	Paris kurz	81,05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,90	Belgien kurz	81 00
do. Landescred.-B. 3½%	97,70	Berliner Dampfmühlen	120 25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	99 20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	93,50
do. 3%	87,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	245 00
Italienische Rente	77,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	135,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,70	do. neue Emission	130,00
Ungar. Goldrente	96,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00	Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	59,00
Serbische 5% Tab.-Rente	65,00	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	29,80	Disconto-Commandit	193,40
Griechische 4% Goldrente	25 80	Berliner Handels-Gesellsch.	139,25
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40	Oesterr. Credit	215,25
do. do von 1880	100,10	Dynamite Trust	141 25
Mexikan. 6% Goldrente	60,60	Bochumer Gußstahlfabrik	143,25
Oesterr. Banknoten	163 65	Laurahütte	136 50
Russ. Banknoten Cassa	219,95	Harpener	158 75
do. do Ultimo	220 25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	123 25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,80	Dortm. Union St.-Pr. 6%	63,40
do. (110) 4%	102 50	Ostpreuß. Südbahn	95 30
do. (100) 4%	101,40	Marienburg-Mlawkabahn	91,75
Hyp.-A.-B. (100) 4%		Mainzerbahn	118,80
V.—VI. Emission	102,25	Norddeutscher Lloyd	112 50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	107 60	Lombarden	48,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	131,60	Franzosen	— —
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Akt. à 1000 M.	131,60		
do. 6% Prioritäten	26,00		
Petersburg kurz	218,00		
London kurz	20 40		

Tendenz: fest.

Paris, 6. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 5.
3% amortisirb. Rente	99,15	99,10
3% Rente	99,30	99,10
Italienische 5% Rente	77,20	76 45
3% ungar. Goldrente	96,37	96 43
III. Orient	70,00	70,00
4% Russen de 1889	99,00	100,00
4% unifiz. Egypter	104,32½	104,60
4% Spanier äußere Anleihe	65,25	66,00
Convert. Türken	23,57½	23,50
Türkische Loose	106,80	106,80
4% privil. Türk.-Obligationen	469,50	470,00
Franzosen	696,25	697,50
Lombarden	—,—	243,75
Banque ottomane	627 00	625,00
„ de Paris	660,00	655,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	955,00	948,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	535,00	532,00
Rio Tinto-Aktien	396,80	398,75
Suezkanal-Aktien	2830	2825
Credit Lyonnais	736,00	737,00
B. de France	4015	—,—
Tabacs Ottom.	431,00	433,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,73
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechsel Amsterdam k.	206,43	206,37
„ Wien k.	199 62	199,75
„ Madrid k.	411,00	409,75
Comptoir d'Escompte, neue	12,00	12,12
Robinson-Aktien	146,00	143,75
Portugiesen	22,31	22,31
3% Russen	86,00	86,20
Privatdiskont	2 3/16	2 1/16

Köln, 6. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 47,50, per Mai 46,50, per Oktober 46,80 G. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 84,25, per Mai 84,25, per September 80,25, per Dezember 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 12,60, per Mai 12,65, per August 12,85, per Oktober 12,32½. Stetig.

Bremen, 6 April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 6. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,50 G., 7,52 B., per Mai-Juni 7,53 G., 7,55 B., per Herbst 7,79 G., 7,81 B. Roggen per Frühjahr 6,11 G., 6,13 B., per Mai-Juni 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 5,42 G., 5,44 B. Hafer 7,20 G., 7,22 B.

Pest, 6. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,35 G., 7,37 B., per Herbst 7,56 G., 7,58 B. Hafer per Frühjahr 7,21 G., 7,23 B. Mais per Mai-Juni 5,02 G., 5,03 B., per Juli-August 5,21 G., 5,22 B. Kohlraps per Juli-August 11,60 G., 11,70 B., per August-September —,—.

Amsterdam, 6. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per Mai 140,00, per November 146,00. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per Mai 104,00, per Juli 106,00, per Oktober 107,00. Rüböl loco 23,00, per Mai 21,75, per Herbst 21,75.

Amsterdam, 6. April. Java-Kaffee good ordinary 52,25.

Amsterdam, 6. April. Bancazinn 44,50.

Antwerpen, 6. April. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer flau. Gerste flau.

Antwerpen, 6. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai-Juni 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. — Fest.

Paris, 6. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 20,60, per Mai 20,70, per Mai-August 20,95, per September-Dezember 21,35. Roggen ruhig, per April 14,25, per September-Dezember 14,55. Mehl beh., per April 44,10, per Mai 44,20, per Mai-Juni 44,30, per Mai-August 45,35. Rüböl fest, per April 55,50, per Mai 49,50, per Mai-August 49,25, per September-Dezember 49,75. Spiritus ruhig, per April 36,75, per Mai 37,25, per Mai-August 37,75, per September-Dezember 37,75. Wetter: Heiß.

Paris, 6. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 35,25 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 3[illegible] per Mai 37,62½, per Mai-August [illegible] per Oktober-Januar 35,37½.

Havre, 6. April, Vorm. 10 Uhr (Telegramm der Hamburger Firma [illegible] Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 103,50, per Mai 103,50, per September 99,75. Behauptet.

London, 6. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen mitunter ¼ bis ½ Sh. höher bezahlt, Mehl ¼ Sh. höher, Mais stetig, Gerste stetig zu vollen Preisen, ordinärer Hafer stetig voll ⅛ Sh. höher, russischer ¼ Sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen fest. La Plata belebt und theuerer, Gerste ruhig, aber stetig. Mais ⅛ Sh. höher.

Fremde Zufuhren: Weizen 36 160, Gerste 20 170, Hafer 49 140 Quarters.

London, 6. April. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 40 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 69 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 2 d.

London, 6. April. 96prozent. Javazucker loko 15,25, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,50, fest. Centrifugal-Cuba 14,62.

London, 6. April. Chili-Kupfer 40,75, per drei Monat 41 5/16.

Liverpool, 6. April. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1 d. höher, Mehl fest. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 6. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. ½ d.

Newyork, 6. April. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 66,25.

Berlin, 6. April.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Für feine Butter wurde der Preis in dieser Woche abermals um 1 Mark herabgesetzt.

Landbutter blieb mangels frischer Zufuhr im Preise unverändert.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 105, IIa. 100, IIIa. —, abfallende 96 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 90—93, Netzbrücher 90—93, Pommersche 90 bis 93, Polnische —,—, Baierische Senn- 98—100, Baierische Land- 88—90, Schlesische 90—93, Galizische 80—85 Mark.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 6. April. Der Norddeutsche Lloyd engagirte einen starken englischen Schleppdampfer, um die „Ems" von Punta Delgada nach Southampton bugsiren zu lassen. Sämmtliche Passagiere werden mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." weiterbefördert, weil — laut „Weserzeitung" — der Dampfer der Hamburger Packetfahrtgesellschaft, „Columbia", nicht getroffen wurde.

London, 6. April. Der 2235 Registertons große deutsche Dampfer „Willkommen", von Maasluis nach Newyork unterwegs, wurde mit zwei gebrochenen Schraubenflügeln am 4. April auf dem 41. Grad nordlicher Breite und 58. Grad westlicher Länge gesprochen.

Wasserstand.

Stettin, 7. April. Im Revier 18 Fuß 3 Zoll = 5,72 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Gablonz, 7. April. Gestern Nacht explodirte in dem Garten des Glaswaarenfabrikanten Josef Kosilan in Zasada eine Dynamitbombe. Außer zerbrochenen Fensterscheiben und einer zerborstenen Gartenmauer ist glücklicherweise kein Schaden vorgekommen. Man vermuthet, daß die Arbeiter wegen Aufstellung von Perlen-Sprengmaschinen einen Racheakt ausgeübt.

Abbazia, 7. April. Die Kaiserin von Deutschland unterließ die Reise nach Venedig, wie es heißt, wegen heftiger Migräne.

Brody, 7. April. Die den Verkehr außerordentlich störenden Desinfektionsvorschriften gegen Rußland sind, nachdem sie drei Jahre bestanden, für Personen und Effekten nunmehr aufgehoben worden.

Brüssel, 7. April. Für die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Josephine werden von der Gemeindeverwaltung große Festlichkeiten geplant, welche am 14. Mai beginnen sollen. Der Herzog von Aumale, welcher, wie einige Blätter melden, unter den Eingeladenen sich befinden soll, wird wahrscheinlich nicht hier zur Hochzeit eintreffen.

Paris, 7. April. Gestern ist ein Streik der Börsenbesucher gegenüber der Telephonverwaltung ausgebrochen. Die Beamten verlangten nämlich nach der ihnen gewordenen Weisung, daß alle Diejenigen, welche das Telephon benutzen wollen, im Voraus bestimmen sollen, ob sie drei oder sechs Minuten sprechen wollen und daß sie vorher die Gebühren entrichten. In Folge dessen wurde gestern zwischen 12 und 2 Uhr das Telephon nicht benutzt und die Zentralverwaltung mußte den diesbezüglichen Befehl wieder aufheben.

Paris, 7. April. Der Ministerpräsident, der Justizminister und der Polizeipräfekt, welche sich zu einer vertraulichen Besprechung bei dem Minister des Innern eingefunden, beschlossen, bei Wiedereröffnung der Kammer derselben ein neues Gesetz gegen die Anarchisten vorzulegen.

Paris, 7. April. Die Münzanstalt hat für Rechnung der marokkanischen Regierung 800 000 Goldstücke à ½ Unze geprägt. Dieselben werden von Marseille nach Tanger gesandt werden.

Venedig, 7. April. Der Kaiser wird die öffentlichen Gebäude und das Arsenal der Stadt besuchen. Die Stadt veranstaltet ein Galadiner von 40 Gedecken und auf dem Markusplatz wird eine großartige Illumination vorbereitet.

Madrid, 7. April. In dem gestrigen Ministerrathe, welchem die Königin präsidirte, wurde der Gesetzentwurf bezüglich eines modus vivendi mit Frankreich und den andern Ländern festgestellt, welche bisher keine Handelsbeziehungen mit Spanien haben. Es wurde beschlossen, solche Beziehungen herbeizuführen und zu diesem Zwecke der Regierung alle Freiheit zu gewähren. Der betreffende Gesetzentwurf wird heute bereits den Kortes vorgelegt.

London, 7. April. Die englische Regierung hat ihre Zustimmung zu der Konversion der unifizirten Schuld Egyptens gegeben.